



Kirchen in Mainz

Ein Rundgang durch die Innenstadt

Leben Sie Mainz

RHEIN MAIN EUROPE



Kirchen in Mainz

Ein Rundgang durch die Innenstadt

Gegründet vor 2000 Jahren als römisches Legionärslager entwickelte sich Mainz nach dem Untergang des Römischen Reiches zu einer der wichtigsten Kirchenmetropolen Europas. Der Mainzer Erzbischof war Haupt der deutschen Bischöfe sowie Erzkanzler des Reiches. Von dieser Blütezeit im Mittelalter zeugt noch heute das Mainzer Stadtbild mit seinen Kirchen – allen voran natürlich der mächtige Dom St. Martin.

Er ist das Wahrzeichen und das Herzstück der Landeshauptstadt von Rheinland-Pfalz. Doch auch die anderen Mainzer Kirchen belegen die große Vergangenheit der Stadt als religiöses und kulturelles Zentrum. St. Stephan ist weltberühmt für seine von Marc Chagall entworfenen Glasfenster. St. Peter, St. Ignaz und die Augustinerkirche zeigen alle Pracht der Barockzeit.

Die zerstörte Kirche St. Christoph erinnert als Mahnmal an die Opfer und Schrecken des Zweiten Weltkriegs. Und die evangelische Christuskirche ist seit über hundert Jahren mächtiges Symbol für Stärke und Selbstbewusstsein der Mainzer Protestanten.

Impressum

Herausgeber	Mainz Marketing und Landeshauptstadt Mainz Hauptamt I Öffentlichkeitsarbeit und Protokoll
Design	querform.com Atelier für visuelle Kommunikation, Mainz Michael Christmann
Fotos	Archiv Landeshauptstadt Mainz, Seite 9: Marc Chagall / Charles Marq, Das Paradies, © VG Bild-Kunst, Bonn 2008
Druck	Schmidt & more, Ginsheim-Gustavsburg
Stand	03 / 2012
Schutzgebühr	1,00 Euro
Auflage	30 000

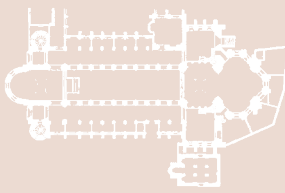




Inhalt

- 4 Dom St. Martin
 - 8 St. Stephan
Chagallfenster
 - 12 Augustinerkirche
 - 14 St. Peter
 - 16 Christuskirche
 - 18 St. Ignaz
 - 20 St. Johannes
 - 21 Karmeliterkirche
 - 22 St. Christoph
 - 23 St. Antonius
 - 24 St. Quintin
-
- 25 Kirchen- und
Stadtführungen
 - 26 Stadtplan





Dom St. Martin

„Dieser Dom über der Rheinebene wäre mir in all seiner Macht und Größe im Gedächtnis geblieben, wenn ich ihn auch nie wieder gesehen hätte“,



└ Dom mit Haupteingang am Markt

schrrieb die Schriftstellerin Anna Seghers. Der gewaltige Dom gibt auch tausend Jahre nach seiner Erbauung der Stadt ihr Gesicht, und er hat ihre Geschichte geprägt. Mainz, am Schnittpunkt alter Völkerstraßen, wurde mit dem Wirken des heiligen Bonifatius ab 746/47 zum kirchlichen Zentrum nördlich der Alpen; es erhielt den Titel „Heiliger Stuhl“, als Willigis (975 – 1011) in Mainz regierte.



└ Willigis-Büste



Mainz
Kirchen
Dom St. Martin



5

Willigis, Erzbischof und zugleich Erzkanzler des Deutschen Reiches, legte 975 den Grundstein für den Dom, geschaffen nach dem Vorbild von St. Peter in Rom. Sieben Königskrönungen fanden im Lauf der Jahrhunderte im Mainzer Dom statt. Allerdings überstand der Neubau den Tag der Weihe im August 1009 nicht – ein Brand zerstörte das Bauwerk, und der Dom konnte erst 1036 erneut genutzt werden. Willigis wurde deshalb in St. Stephan beigesetzt.

Aus seiner Zeit stammt das älteste erhaltene Ausstattungsstück der romanischen Pfeilerbasilika: die bronzenen Türflügel des Marktportals. Die Inschrift dieses zeremonialen Tors weist auf den Erbauer und den Künstler hin. Drei Schiffe hat der Dom, zwei Chöre und zahlreiche Kapellenanbauten. Der Westchor mit dem Hauptaltar ist St. Martin, der Ostchor St. Stephan geweiht.

Noch immer wird der Mainzer Dom durch eine fast vollständige Umbauung eingefasst. Das im Lauf der Jahrhunderte gewachsene „Domgebirge“ aus rot gefärbtem Sandstein bildet einen Kontrast zu der in hellem Stein hervortretenden romanischen Gotthard-Kapelle, die Erzbischof Adalbert vor 1137 als Hauskapelle der Erzbischöfe errichtete. Dort wird ein Kruzifix aus der Stauferzeit aufbewahrt. Auf dem Leichhof erbaute Ignaz Michael Neumann, Sohn des berühmten Barockbaumeisters Balthasar Neumann, 1778 / 79 die Domhäuser. Er versah sie mit feuersicheren Steindächern.

└ Blick auf den Hauptaltar im Westen





Siebenmal hatte der Dom im Lauf der Jahrhunderte gebrannt, und die Angst vor Feuer war groß. Nach einem Blitzschlag erhielt der westliche Vierungsturm 1767 von Neumann eine neue Turmspitze, die auf das gotische Glockengeschoss in ihren Formen Bezug nimmt. Gebaut wurde aus Stein und nicht wie früher mit Holz.

Der Ostchor mit seinen über zwei Meter dicken Mauern ist der älteste Teil des Doms. Sein Vierungsturm war 1793 durch die Beschießung von Mainz teilweise zerstört worden und wurde Anfang des 19. Jahrhunderts wieder aufgebaut. Stadtbaumeister Georg Moller entwarf eine runde Eisenkuppel, die später zugunsten eines historisierenden Spitzdaches wieder entfernt wurde. Einen besonderen Schmuck stellen die Kapitelle des Liebfrauenportals dar, von lombardischen Steinmetzen um 1100 geschaffen. Im 19. Jahrhundert fand man unter dem Ostchor eine Krypta, gebaut im Stil des 11. Jahrhunderts.



Der spätromanische Westchor entstand zwischen 1200 und 1239. Sein Vierungsturm erhielt im 15. Jahrhundert eine gotische Glockenstube. Das geschnitzte Rokoko-Chorgestühl von 1767 wurde von Bischof Joseph Ludwig Colmar, den Napoleon eingesetzt hatte, vor dem Ausverkauf gerettet. Colmar war es auch, der den Kaiser der Franzosen überzeugte, den Dom nach der Säkularisation 1803 nicht abzubrechen.

Seit 1928 werden die Bischöfe in der neuen Krypta unter dem Westchor bestattet. Von den 84 nach Bonifatius regierenden Bischöfen und Erzbischöfen sind 45 im Dom bestattet. Viele Grabdenkmäler aus dem 11. bis 20. Jahrhundert sind an Pfeilern und Wänden der Kirche und des Kreuzganges angebracht. Die häufig idealisierten Darstellungen der kirchlichen Würdenträger spiegeln die Geschichte des Bistums Mainz. Ihre Vollständigkeit und ihr guter Erhaltungszustand machen diese Porträtgalerie zu einer der wichtigsten Sehenswürdigkeiten im Dom. Alte Wand- und Glasmalereien sind nicht erhalten. Die Wandgemälde im Mittelschiff nach Entwürfen des den Nazarenern zugeordneten Malers Philipp Veit stammen aus dem 19. Jahrhundert.



„Kopf mit Binde“ des Naumberger Meisters um 1240, Dommuseum

Ein Anziehungspunkt ist der Marienaltar in der Kettelerkapelle mit der „schönen Mainzerin“. Die spätgotische Holzfigurengruppe (um 1510) steht in der Nachfolge des Bildhauers Hans Backoffen, aus dessen Werkstatt drei Grabdenkmäler im Dom stammen. Der Kreuzgang aus dem 15. Jahrhundert ist zweigeschossig. In den angegliederten Stiftsgebäuden lebten früher die Domherren. Heute präsentiert in diesen geschichtsträchtigen Räumen das Dommuseum sakrale Kunst von der Spätantike bis in die Gegenwart. Zu den Höhepunkten gehören die einzigartige Sammlung frühgotischer Steinskulptur und die Schatzkammer des Mainzer Domes.

Informationen Dom St. Martin

Markt 10, 55116 Mainz

www.mainz-dom.de

Öffnungszeiten

1. März bis 31. Oktober

Di – Fr 10.00 – 17.00 Uhr

Sa 11.00 – 18.00 Uhr

So 12.45 – 15.30 Uhr | 16.00 – 18.30 Uhr

1. November bis Ende Februar

Mo – Fr 9.00 – 17.00 Uhr

Sa 9.00 – 16.00 Uhr

So 12.45 – 15.00 Uhr | 16.00 – 17.00 Uhr

Messen

Mo – Sa 6.25 Uhr | 7.00 Uhr | 7.30 Uhr | 8.15 Uhr

So 7.00 Uhr | 8.00 Uhr | 10.00 Uhr | 11.30 Uhr

Führungen buchbar über

Touristik Centrale Mainz

Brückenturm am Rathaus

55116 Mainz

Tel. 06131 / 28 62 10

Dominformation

Markt 10

55116 Mainz

Tel. 06131 / 25 34 12

Bischöfliches Dom- und Diözesanmuseum

Domstraße 3, 55116 Mainz

www.dommuseum-mainz.de

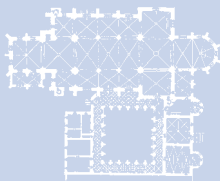
Tel. 06131 / 25 33 44

Geöffnet Di – Fr 10.00 – 17.00 Uhr

Sa und So 11.00 – 18.00 Uhr

Geschlossen Mo und an kirchlichen Feiertagen

Regelmäßige Sonderausstellungen



St. Stephan

St. Stephan ist eine Attraktion! Touristen aus der ganzen Welt pilgern hinauf auf den Stephansberg zu den blau leuchtenden Glasfenstern des Künstlers Marc Chagall.

200 000 Besucher im Jahr sprechen für sich. Wiederaufbau und Restaurierung der gotischen Kirche, die im Zweiten Weltkrieg fast völlig zerstört wurde, brachten zugleich ihre Neubelebung.

Vor über tausend Jahren, im Jahr 990, hatte der Erzbischof von Mainz und Erzkanzler des Reiches, Willigis, hier ein Kollegiatsstift errichtet und die Kirche als „Gebetsstätte des Reiches“ erbauen lassen. Der Erbauer des Doms fand in St. Stephan 1011 selbst seine letzte Ruhe. Der gotische Neubau wurde zwischen 1290 und 1335 errichtet. Er steht auf den Fundamenten der im ottonisch-vorromanischen Stil um 990 erbauten Basilika. Als 1857 der nahe gelegene Pulverturm explodierte, wurde auch St. Stephan schwer beschädigt. Bei der Wiederherstellung entfernte man die reiche barocke Ausstattung.

Heute stellt sich das Gotteshaus als klar gegliederte Hallenkirche mit drei Schiffen dar, in denen die gotischen Gewölbe noch nicht wiederhergestellt sind. Die Wände sind weiß gehalten, der rote Sandstein der tragenden Architekturteile bildet dazu einen reizvollen Kontrast. Der 66 Meter hohe, geräumige Turm des Bauwerkes stammt vermutlich bis zur Höhe des Spitzbogenfrieses noch von der Willigiskirche.

└ Weithin sichtbar: der markante Turm von St. Stephan





Mainz
Kirchen
St. Stephan



9

Ein breiter Riss im Turm war bereits 1947 geschlossen worden. Zur 2000-Jahr-Feier der Stadt, 1962, wurden Kuppel und Laterne wieder aufgesetzt. Bis 1911 hatte in einer eigens eingerichteten Wohnung noch ein Türmer als Brandwächter hoch über den Dächern gelebt; hier wurden einmal sogar Drillinge geboren. Diese Brandwache der Stadt gab es seit 1559.



└ Paradiesfenster von Marc Chagall

St. Stephan ist die einzige deutsche Kirche, für die der jüdische Künstler Marc Chagall (1887–1985) Fenster schuf. In Russland geboren, verbrachte er die längste Zeit seines Lebens in Frankreich. Durch die Buntverglasung fällt blaues Licht in den Kirchenraum von St. Stephan, und in diesem Licht bewegen sich scheinbar schwerelos nicht nur Engel, sondern auch andere biblische Gestalten.



„Die Farben sprechen unser Lebensgefühl unmittelbar an, denn sie erzählen von Optimismus, Hoffnung, Freude am Leben“,

sagt Pfarrer Klaus Mayer, der in Meditationen und Büchern das Werk Chagalls vermittelt. Er hat 1973 den Kontakt zu Chagall hergestellt und den „Meister der Farbe und biblischen Botschaft“ überzeugen können, im Ostchor ein Zeichen zu setzen für jüdisch-christliche Verbundenheit und Völkerverständigung. 1978 wurde das erste Chagall-Fenster des damals 91-jährigen Künstlers eingesetzt. Es folgten weitere acht und damit insgesamt sechs für den Ostchor und drei für das Querhaus.

Das letzte Fenster vollendete Marc Chagall, der Ehrenbürger von Mainz wurde, aber nie die Stadt kennen lernte, kurz vor seinem Tod im 98. Lebensjahr. Als Hinführung zu den Meisterwerken dienen in den Seitenschiffen die 17 später entstandenen und bewusst schlichter gehaltenen Fenster von Charles Marq aus dem Atelier Jacques Simon in Reims. Mit Marq hatte Chagall 28 Jahre zusammen gearbeitet.

└ Ein Ort der Ruhe: der spätgotische Kreuzgang





Wer die berühmten Fenster gesehen hat, sollte nicht den Rundgang im schönsten spätgotischen Kreuzgang von Rheinland-Pfalz versäumen. Hier war die Begräbnisstätte vieler der 600 Stiftsherren. An sie erinnern die Grabplatten und die Wappen der Stifterfamilien. Bereichert werden die Wappen von neuzeitlichen Schlusssteinen von Bund, Land, Bistum und Stadt Mainz. Auch sollten Kunstschätze wie der thronende Gottvater aus dem 15. Jahrhundert oder die spätgotische Figurengruppe der Anna Selbdritt nicht übersehen werden. Taufkinder werden in St. Stephan seit einigen Jahren wieder über den ursprünglichen, gotischen Taufstein von 1330 gehalten.

Informationen St. Stephan

Weißgasse 12, 55116 Mainz, Tel. 06131 / 23 16 40

Öffnungszeiten

März bis Oktober

Mo – Sa 10.00 – 17.00 Uhr
So 12.00 – 17.00 Uhr

November bis Februar

Mo – Sa 10.00 – 16.30 Uhr
So 12.00 – 16.30 Uhr

Messen

Mo, Di, Fr 18.30 Uhr
Sa 18.00 Uhr
So 11.00 Uhr
1. Dienstag im Monat 15.00 Uhr, übrige Diensttage 9.00 Uhr

Führungen buchbar über

Touristik Centrale Mainz

Brückenturm am Rathaus
55116 Mainz
Tel. 06131 / 28 26 127

Führungen und Meditationen

Erläuterungen der Chagall-Fenster nach jeder 11-Uhr-Messe an Sonn- und Feiertagen (20 – 30 Minuten).

Chagall-Meditationen und andere Termine unter: www.st-stephan-mainz.de
Tel. 06131 / 23 16 40





Augustinerkirche

Hinter dem roten Sandsteinportal gibt ein moderner gläserner Eingang den Blick frei auf prachtvolle Rokoko-Ausschmückungen.

Die Augustinerkirche inmitten der Altstadt blieb im Zweiten Weltkrieg nahezu unversehrt und zeigt eine für die Region außergewöhnliche Prachtentfaltung im Originalzustand.

In der Augustinerstraße hatte der seit 1260 ansässige Bettelorden der Augustiner-Eremiten bis 1802 einen Konvent. Die Saalkirche wurde von 1768 bis 1772 samt Kloster neu erbaut. Seit 1805 befindet sich hier das Bischöfliche Priesterseminar St. Bonifatius.



└ Barocke Pracht in der Augustinerkirche

Aus einer Nische zwischen den südlichen Seitenaltären lächelt eine Lindenholzkulptur von 1420: Maria mit dem spielenden Jesusknaben. In seiner Heiterkeit ist es ein außergewöhnliches Kunstwerk der Gotik, das dem „weichen Stil“ zugeordnet wird. Das hoch verehrte Gnadenbild wurde 1793 aus der brennenden Liebfrauenkirche gerettet. Im Hochaltar findet sich eine ikonographische Rarität: Gottvater lässt beim Tod Jesu den „Schuldschein der Menschheit“ durch einen Putto zerreißen.



Mainz
Kirchen
Augustinerkirche



13



L Heilige Dreifaltigkeit und Marienkrönung über dem Eingangsportal der Augustinerkirche

Die Ausstattung der Kirche ist so reich, weil Mäzene die Arbeit großzügig förderten: Der Kurfürst wollte keine „Bauernkirche“ in seiner Residenzstadt. Die Fassade zeigt die lebhaften Formen des mainfränkischen Barock und eine Marienkrönung des Mainzer Bildhauers Nikolaus Binterim.

Im Innenraum verherrlichte der Maler Johann Baptist Enderle aus Donauwörth in großen, lichten Deckengemälden das Leben des Kirchenvaters Augustinus.

Die geteilte Orgel mit dem Mittelfenster baute Johann Heinrich Stumm 1773. Sie ist eines der wenigen erhaltenen Instrumente dieser Orgelbauer-Dynastie.

Informationen Augustinerkirche

Augustinerstraße 34, 55116 Mainz, Tel. 06131/26 6-0

Öffnungszeiten

www.bistummainz.de

Mo – Fr
Sa, So

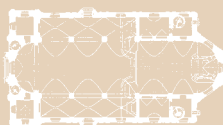
8.00 – 17.00 Uhr
keine festen Öffnungszeiten

Messe

Do

18.15 Uhr
nur während
des Semesters





St. Peter

Alle Herrlichkeit des Rokoko scheint in St. Peter versammelt und glänzt in hellem Gold – frisch wie am ersten Tag.

Mit gutem Grund: 1989 wurde die elegante Kirche mit den Zwiebelturmwillingen nach mehr als zehnjähriger Restaurierung der Gemeinde wie neu zurückgegeben.

Zu entdecken sind hier nicht allein Kunstschatze vergangener Jahrhunderte, sondern auch Kunstfertigkeiten unserer Tage: Die farbenfrohe Ausmalung des Innenraums besorgten der bayerische Kunstmaler Karl Manninger und sein Schüler Hermenegild Peiker. Historisches Vorbild waren die im Krieg zerstörten Fresken von Joseph Appiani (entstanden zwischen 1752 und 1755). Die umfangreichen Malereien erzählen Leben und Legenden des Apostels Petrus. Erhalten ist noch ein Original hinter dem Eingang.

└ Eine der schönsten Rokoko-Kirchen am Rhein: St. Peter





└ In neuem Glanz: der prachtvolle Innenraum nach seiner Restaurierung

Die Kirche wurde 944 von Erzbischof Friedrich von Lothringen gegründet. 1748 errichtete Hofarchitekt Johann Valentin Thomann auf dem Platz der abgebrochenen Pfarrkirche St. Marien den Neubau.

Die ursprüngliche spätbarocke Eleganz ist in der historischen Wiederherstellung erreicht. Erhalten sind die reich geschmückte weiß-goldene Holzkanzel aus der Meisterwerkstatt des Johann Förster und einige üppig verzierte Altäre, darunter der Kreuzaltar von Hofbildhauer Hans Backoffen aus dem 16. Jahrhundert. Der Zelebrationsaltar wurde 1989 von dem pfälzischen Bildhauer Gernot Rumpf geschaffen – ausgestattet mit allerlei „Menschenfischen“, die in einem bronzenen Netz zappeln. Später kamen dann passend Ambo und Osterleuchter hinzu.

Informationen St. Peter

Peterstraße 3, 55116 Mainz
Tel. 06131 / 22 20 35
www.sankt-peter-mainz.de

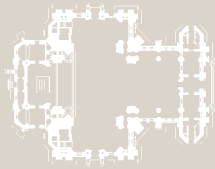
Öffnungszeiten

täglich 9.00 – 18.00 Uhr
im Winter bis 18.00 Uhr

Gottesdienste

Mi, Fr, Sa 18.00 Uhr
So 9.30 Uhr | 11.30 Uhr





Christuskirche

Gedacht als repräsentatives Gegengewicht zum Dom, ragt die 80 Meter hohe Kuppel der Christuskirche architektonisch aus dem Ensemble der Kirchtürme in der Innenstadt heraus.



└ Die mächtige evangelische Christuskirche an der Grenze von Alt- und Neustadt

Eng verbunden ist die Geschichte der Christuskirche mit der der Mainzer Protestanten, setzten sie doch mit dieser Kirche ein Zeichen ihres Selbstbewusstseins. 1830 erwarb die damals nur rund 1200 Mitglieder zählende evangelische Gemeinde die Kirche St. Johannis. 100 Jahre später war bereits nahezu ein Drittel der Mainzer Bevölkerung evangelisch: über 30 000. Die Erweiterung der Stadt um die Neustadt Ende des 19. Jahrhunderts kam bei der Suche nach einer neuen Hauptkirche wie gerufen.



Mainz
Kirchen
Christuskirche



17

Mit der Kaiserstraße entstand ein Prachtboulevard, in dessen Mitte die von Stadtbaumeister Eduard Kreyßig entworfene Kirche den Blick noch heute unweigerlich auf sich zieht.



- └ Häufig genutzt für Kirchenkonzerte und Ausstellungen: der Innenraum der Christuskirche

Kreyßig hatte den Bau im Stil der italienischen Hochrenaissance – die Kuppel erinnert an St. Peter in Rom – entworfen. Als die Christuskirche 1903 nach siebenjähriger Bauzeit eingeweiht wurde, hatte die Stadt ein neues Wahrzeichen hinzugewonnen. 1945 schwer beschädigt, begann 1952 der Wiederaufbau. Heute finden in der Christuskirche nicht nur Gottesdienste statt, sondern auch Veranstaltungen, Ausstellungen und Konzerte.

Informationen Christuskirche

Kaiserstraße 56, 55116 Mainz, www.christuskirche-mainz.de
Tel. 06131/23 46 77

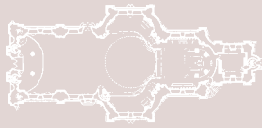
Öffnungszeiten

unregelmäßig geöffnet

Gottesdienste

So 8.30 | 10.00 Uhr



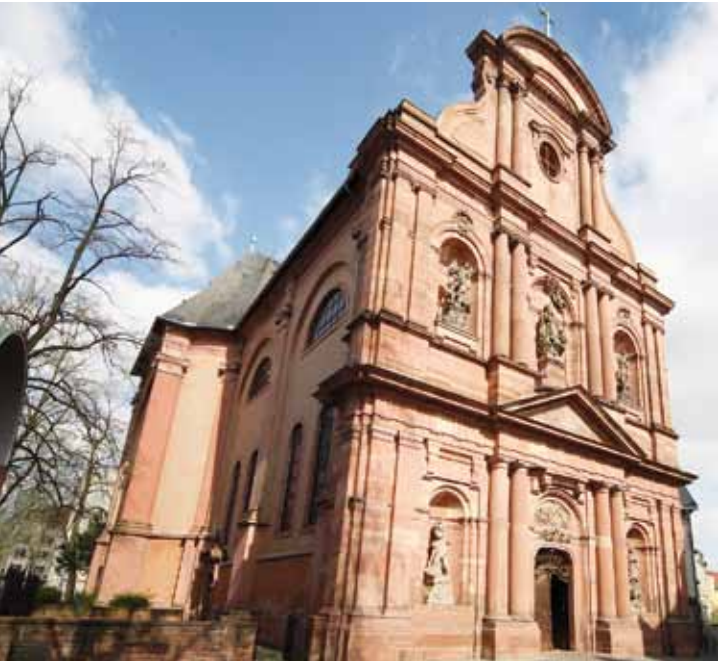


St. Ignaz

Inmitten der niedrigen Altstadt Häuser der Kapuzinerstraße erhebt sich die rote Sandsteinfassade von St. Ignaz.

Sie ist versehen mit grauen Sandsteinfiguren, unter anderem der des Kirchenpatrons und Märtyrers St. Ignatius von Antiochien († nach 110). Zwischen 1763 und 1774 ist die Kirche nach Plänen von Johann Peter Jäger errichtet worden und zwar anstelle der alten Kirche eines nach 1200 in die Mainzer Stadtmauer einbezogenen Vorortes.

L Die Fassade von St. Ignaz spiegelt den Übergang vom Rokoko zum Klassizismus



Die Kirche zeigt ein beeindruckendes Zusammenspiel von Barock als Ausdruck der Glaubensfreude und des Klassizismus als Ausdruck der Vernunft. Zwischen den strengen Linien des Klassizismus erscheinen üppig Stuckarbeiten und Putten. Deckengemälde erzählen vom Leben und Sterben des Heiligen Ignatius.

Sie stammen ursprünglich vom Barockmaler Johann Baptist Enderle, wurden später aber mehrmals nachgearbeitet. Sehr sehenswert ist das klassizistische Orgelgehäuse (1774 – 81) über dem Haupteingang, das Orgelwerk selbst stammt von 1837.



Unter der Kirche befindet sich eine Gruft, in der neben Geistlichen und Gemeindemitgliedern auch der Baumeister, der Stuckateur und der Schreiner der Kirche ruhen. Die turmlose Kirche ist umgeben von einem Pfarrgarten, in dem die große Kreuzigungsgruppe, das Grabmal des Bildhauers Hans Backoffen († 1519), und ein gotisches Holzkruzifix zu sehen sind.

- └ Gleich neben St. Ignaz: die Kreuzigungsgruppe nach einem Entwurf von Hans Backoffen

Informationen St. Ignaz

Kapuzinerstraße 36, 55116 Mainz
Tel. 06131 / 22 42 64

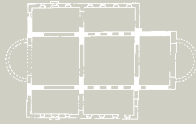
Öffnungszeiten

täglich 10.00 – 19.00 Uhr

Messen

Mo	18.30 Uhr	www.bistummainz.de
Mi	9.00 Uhr	
Do	17.00 Uhr	
Fr	18.30 Uhr	
So	9.30 Uhr 11.30 Uhr (in Polnisch)	
	18.30 Uhr	





St. Johann



Wo heute St. Johann steht, muss sich der „alte Dom“ St. Martin befunden haben.

Um 900 hatte Erzbischof Hatto (891–913) den Bau errichtet, der später mit dem Willigis-Dom durch das Paradies, einem Säulengang, verbunden war. Es handelt sich um eine der wenigen bekannten Basiliken aus karolingischer Zeit mit noch vorhandenem Mauerwerk. Im 14. Jahrhundert wurde sie um einen gotischen Westchor erweitert. Seit 1828 ist die Kirche, die zuvor von den Stiften St. Johann und St. Viktor genutzt wurde, evangelisch.

└ Die seit 1828 evangelische Kirche St. Johann



Information St. Johann

Ecke Johannes-/Schöfferstraße, 55116 Mainz, Tel. 06131 / 23 75 71

Öffnungszeiten

www.johannis-mainz.de

Sa	11.00 – 15.00 Uhr
So	11.00 – 12.00 Uhr

Gottesdienste

Fr	19.00 Uhr (in der Kapelle)
So	11.00 Uhr



Karmeliterkirche

Die Karmeliterkirche ist die einzige noch erhaltene mittelalterliche Bettelordenskirche in Mainz – und sie ist keineswegs ein „altes Gemäuer“!

Die Karmeliterkirche ist trotz vieler Veränderungen im Laufe der Jahrhunderte noch immer weitgehend im Originalzustand zu erleben, nur die Deckenmalereien sind Kopien. Sehenswert sind u. a. das aus dem 14. Jh. stammende, mit goldgefasstem Holzrelief von 1517 versehene Hochaltarretabel (Altaraufbau), die „Weinrebenmadonna“ (um 1400) und die modernen Kirchenfenster vom niederländischen Glasmaler

Jan Schoenaker (1970).

Das mittlere Chorfenster zeigt neben dem Karmelwappen auch das Mainzer Stadtwappen und zwei „Mainzelmännchen“.

2009 und 2010 wurde eine große Innenrenovierung vorgenommen, bei der u. a. im mittleren Bereich eine Altarinsel mit einem neuen Holzaltar entstanden ist. Mitten im Chorraum befindet sich jetzt das Lesepult, links vom Altar der Tabernakel, rechts die Stele mit der Bibel. Sie markieren die Eckpunkte eines großen Kreuzes, Symbol für die Gegenwart Christi in Wort und Sakrament.



L Wechselvolle Geschichte: die Karmeliterkirche

Informationen Karmeliterkirche

Karmeliterstr. 7, 55116 Mainz, Tel. 06131 / 28 85 70

Öffnungszeiten

www.bistummainz.de

Mo – Fr	7.00 – 19.30 Uhr
Sa – So	8.00 – 19.30 Uhr
Mi	7.00 – 18.00 Uhr (kein Abendgottesdienst)

Messen

Mo – Sa (außer Mi)	9.30 Uhr
Mi	12.15 Uhr
Mo, Di, Do, Fr	18.30 Uhr
So	9.00 Uhr 10.30 Uhr





St. Christoph



Als eindrucksvolles Mahnmal erhalten ist die 1945 zerstörte frühgotische Kirche St. Christoph.

Zwischen 1292 und 1325 erbaut, besitzt die Ruine, deren Chorraum als Kapelle dient, noch ein spätgotisches Taufbecken. In ihm soll Johannes Gutenberg getauft worden sein. Das moderne Relief zwischen den Betonstützen stammt von dem Bildhauer Heinz Hemrich.



└ Zeichen der Erinnerung: die Ruine St. Christoph

Informationen St. Christoph

Christofsstraße, 55116 Mainz, Tel. 06131 / 23 46 77

Messen

www.bistummainz.de

1. und 3. So im Monat 17.00 Uhr

Di und Do 19.00 Uhr (katholische Gemeinde)

Gottesdienste

Gottesdienste der alt-katholischen
Gemeinde Mainz / Wiesbaden zweimal
monatlich samstags
(Info-Telefon 0611 / 81 12 12)





St. Antonius (Armklaren)

St. Antonius, von den Antonitern 1331 erbaut und 1620 von den Armen Klarissen übernommen, erhielt von jenen auch den Namen „Armklaren“.

In der Antoniuskirche sind die einzigen in Mainz erhaltenen gotischen Deckenmalereien zu finden; sie wurden 1948 entdeckt. Auf der großräumigen Nonnenempore steht eine Orgel, die das benachbarte Institut für Kirchenmusik für den Unterricht nutzt. Erhalten ist im Chor ein Dreisitz und ein Wandschrank aus der Gotik.



└ St. Antonius

Informationen St. Antonius

Adolf-Kolping-Straße 6, 55116 Mainz, Tel. 06131 / 971 18 84

Öffnungszeiten

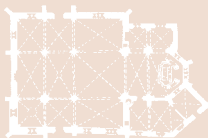
www.bistummainz.de

Mo – Fr 10.00 – 12.00 Uhr

Messen

So 10.00 Uhr (in Portugiesisch)
11.45 Uhr (in Slowenisch)
13.30 Uhr (in Kongolesisch)





St. Quintin



1994 erhielt St. Quintin wieder einen hölzernen Turmhelm. Damit war auch die letzte Mainzer Kirche von Kriegsschäden befreit.



└ St. Quintin

Erstmals genannt wird St. Quintin bereits 774, der Bau entstand zwischen 1288 und 1330. Mehrfach zerstört, ist heute eine gotische Hallenkirche mit quadratischem Grundriss erhalten.

Neben dem Hochaltar von 1739 mit neuem Baldachin ist das große Altarbild von Franz Anton Maulbertsch (1724 – 1796) bemerkenswert.

Ein Blickpunkt ist die restaurierte Kanzel, die ursprünglich aus St. Emmeran stammt.

Informationen St. Quintin

Quintinsstraße 5, 55116 Mainz, Tel. 06131 / 22 37 27

Öffnungszeiten www.dompfarrei-mainz.de

täglich 10.00 Uhr – 18.00 Uhr

Messen

Di und Fr 18.45 Uhr
So 10.00 Uhr
17.00 Uhr (in Englisch)





Kirchen- und Stadtführungen

Die Touristik Centrale Mainz bietet Führungen durch die Mainzer Kirchen an, auf Wunsch auch kombiniert mit anderen Mainzer Sehenswürdigkeiten. Die Führungen finden, außer in Deutsch auch in englischer, französischer, spanischer oder italienischer Sprache statt.

Das goldene Mainz und seine Sehenswürdigkeiten

ganzjährig:
Samstag 14.00 Uhr – 16.00 Uhr
Treffpunkt Touristik Centrale Mainz

Der Kulturspaziergang lädt zu einem Rundgang durch die Stadt und ihre 2000-jährige Geschichte ein.



Führung durch St. Stephan Chagallfenster

Mai bis Oktober:
Di und Do 14.00 Uhr
Treffpunkt vor der Kirche,
Nähe Gaustraße

Erleben Sie das einzige sakrale Kunstwerk von Marc Chagall in Deutschland!



Allgemeine Informationen

- keine Anmeldung erforderlich
- Kosten: 7,00 Euro pro Person

- 4 Dom St. Martin
- 8 St. Stephan
Chagallfenster
- 12 Augustinerkirche
- 14 St. Peter
- 16 Christuskirche
- 18 St. Ignaz
- 20 St. Johannis
- 21 Karmeliterkirche
- 22 St. Christoph
- 23 St. Antonius
- 24 St. Quintin
- 25 Touristik Centrale





Phönix-Halle,
Kunsthalle



Mainz Kirchen Stadtplan





Mainz Kirchen

Ein Rundgang
durch die Innenstadt



Mainz Marketing



Kontakt

Touristik Centrale Mainz

Brückenturm am Rathaus
55116 Mainz

Tel. +49(0) 6131 / 28 62 127
Fax +49(0) 6131 / 28 62 155

tourist@info-mainz.de
www.touristik-mainz.de

Landeshauptstadt Mainz

Hauptamt I Öffentlichkeitsarbeit
und Protokoll

Rathaus, Jockel-Fuchs-Platz 1
55116 Mainz

Tel. +49(0) 6131 / 12 23 82
Fax +49(0) 6131 / 12 35 67

oeffentlichkeitsarbeit@stadt.mainz.de
www.mainz.de